

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Deutschland

Erstausgabe am 1. März 1864. Die Zeitung enthält die Nachrichten der Halle und umher 100,000 Mark, auch die Post frei im Jahre ungefähr 100,000 Mark, in weiteren Rangabgaben ungefähr 150,000 Mark monatlich. Die hallesche Zeitung hat im Jahre 1922 eine Auflage von 200,000 Exemplaren, im vorausgehenden Jahre von 180,000 Exemplaren. Die Zeitung ist in 10 Klassen eingeteilt. Die Klassen sind: 1. Halle und umher 100,000 Mark, 2. Halle und umher 50,000 Mark, 3. Halle und umher 25,000 Mark, 4. Halle und umher 10,000 Mark, 5. Halle und umher 5,000 Mark, 6. Halle und umher 2,500 Mark, 7. Halle und umher 1,250 Mark, 8. Halle und umher 625 Mark, 9. Halle und umher 312,50 Mark, 10. Halle und umher 156,25 Mark. Die Zeitung ist in 10 Klassen eingeteilt. Die Klassen sind: 1. Halle und umher 100,000 Mark, 2. Halle und umher 50,000 Mark, 3. Halle und umher 25,000 Mark, 4. Halle und umher 10,000 Mark, 5. Halle und umher 5,000 Mark, 6. Halle und umher 2,500 Mark, 7. Halle und umher 1,250 Mark, 8. Halle und umher 625 Mark, 9. Halle und umher 312,50 Mark, 10. Halle und umher 156,25 Mark.



Verwicklungsmanöver Poincarés.

Poincaré stellt Gegenfragen / Unterhansanfragen an Baldwin / Ein knappes Vertrauensvotum für Theunis / England isoliert über Deutschlands Stellung zum Völkerverbund

Paris dementiert.

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 6. Juli.
Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß die getriggerte Meldung aller englischen Zeitungen, wonach die französische Regierung eine schriftliche Antwort auf den englischen Fragebogen vorbereitet habe und bereit sei, abzugeben, unrichtig sei. Die französische Regierung werde nicht durch ein schriftliches Dokument auf den englischen Fragebogen antworten, doch ließe sie bereit, über gewisse komplizierte Fragen schriftlich Aufklärungen zu geben.

Frankreichs Tonart, sei es, daß die Regierung spricht, sei es, daß die Boulevardblätter sich auslassen, ist wie immer reichlich annehmbar. Demgegenüber stellt eine ständig wachsende Anzahl in England. Nach einer Drahtmeldung antwortete Baldwin gestern im Unterhause auf eine Anfrage des Abgeordneten Kennworthy, daß der Augenblick noch nicht gekommen sei, um eine Erklärung über die Reparationspolitik der Regierung abzugeben. Der Abgeordnete fragte, ob die französische Regierung schriftlich auf den Fragebogen geantwortet habe. Baldwin erwiderte, daß es unmögliche Verhandlungen im Gange seien. Kamlan Macdonald fragte daraufhin, ob Baldwin sich Rechnung von dem Werte der Zeit in den gegenwärtigen Unterhandlungen abziehe, worauf Baldwin erklärte: Ich kann dem Unterhause die Zustimmung geben, daß niemand besser als ich zu schließen weiß, daß die Zeit in der gegenwärtigen Lage ein wichtiges Element ist. Kamlan Macdonald fragte weiter, wann der französische Botschafter von neuem empfangen würde. Baldwin verweigerte darauf die Antwort. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß nach der Kabinepolitik die Lage in politischen Kreisen als äußerst ernst angesehen wurde. Seitens Englands mit Frankreich könnten nur auf neuer Grundlage aufgenommen werden, d. h. wenn Frankreich zuvor eine klare und vollständige Antwort auf die englischen Fragen und über die Ruhrbesetzung und die englische Form des Besetzungszustands überreicht haben wird. Man habe das Gefühl, daß die Zeit der politischen „Schiffbrüche“ nicht vorbei sei. Lord Curzon habe in seiner letzten Unterredung dem französischen Botschafter erklärt, die Geburt des britischen Parlaments und der englischen Nation sei beinahe erschaffen. Die englische Regierung würde, wenn auch mit Widerwillen, eine unabhängige Aktion eröffnen, wenn keine Verbindungen ihren Standpunkt nicht ändern würden.

Englands Wirtschaftsjorgen.

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 6. Juli.
An der Londoner Börse zeigte der französische und der belgische Franken eine auffällige Schwäche zu 70,4 und 92,5, während der italienische Lire auf 105 fiel. Die deutsche Mark notierte zeitweilig 900,00 und schloß zu 800,00, also etwas schwächer als gestern. Die Zahl von Einlagen in die Rentenbank von nur auf 4 Prozent. Der Handelsverkehr des „Evening Standard“ zeigt darin ein Zeichen von großer Bedeutung und Wichtigkeit und schreibt: Die politische Unruhe in der ganzen Welt hat ihren unangenehmsten Einfluß auf das Wirtschaftsgeschehen in jenem Maße sichtbar gemacht, daß allerorts der Gedanke der Unruhen tief befestigt und daher ist es notwendig, daß Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden sollten. Ferner hat das englische Pfund Sterling, seitdem die Renzente Banknote erhöht wurde, ständig an Wert verloren. Und ein größerer Aussehl zwischen dem Geldwert London und New York kann heute nicht ohne den Pfund Sterling eine größere Währungsänderung herbeiführen.

Paris, 5. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Präsident der Handelskammer von Manchester griff gestern in einer Rede die französische Ruhrpolitik auf das schärfste an. Sie habe dem englischen Handel im allgemeinen und dem von Manchester im besonderen, Manchester habe alle Märkte in Mitteleuropa verloren. Wenn eine Genösung dieser Zustände einzutreten soll, so müsse vor allem der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands vollzogen werden. Wenn man aber die Einfuhr Deutschlands schmähe, so brauche man es bei allergrößter Geduld zu verlernen, um die Reparationen zu bezahlen. Nur wenn die Zustände in Deutschland wieder normal seien, könnte der allgemeine Wiederaufbau Europas beginnen und Deutschland wieder ein Käufer in England werden, wie es dies vor dem Kriege war.

Die Lage unverändert.

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die diplomatische Lage hat im Laufe des Donnerstag keine Veränderung erfahren. Um allgemeinen erwartet man in Regierungskreisen eine schriftliche Antwort Poincarés bis Sonnabend oder spätestens bis Anfang der nächsten Woche. Es ist eine „Telegraph“ meldet heute, daß die Antwort Poincarés schriftlich bis Anfang der nächsten Woche eingetroffen sein müsse, ob die englische Regierung über offizielle Erklärung über ihre Reparationspolitik nicht über die rechte Hälfte der nächsten Woche hinausziehen könnte. In Regierungskreisen ist man darauf gefaßt, daß Poincaré in seiner Antwort eine Reihe von schriftlichen Gegenfragen stellen werde und insbesondere zu wissen wünsche, was England von Deutschland an Reparationen fordern werde und was es von den alliierten Regierungen zu fordern gedenke.

Paris, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Teil der Presse fährt fort, die diplomatische Lage als unklar und losgerissen zu bezeichnen und von der Regierung Vorwürfe eines präzisen Programms zu verlangen. In Wirklichkeit ist die Lage aber sehr klar. Das Programm der französischen Regierung besteht für den Augenblick einfach darin, die Reparationsfrage zu verwickeln und die Verhandlungen sich zur Aufgabe des Widerstandes erstrecken und damit den Einbruch der Politik Poincarés besiegeln. Der außenpolitische Mitarbeiter der „Vieille Parole“ bemerkt, Frankreich lege jetzt der englischen Regierung nahe, ihr Reparationsprogramm bekanntzugeben. England werde diesen französischen Wunsch aber nicht erfüllen weil es keine Konsequenzen machen will, die es entsprechende Gegenmaßnahmen von französischer Seite erhalten läßt. Frankreich könne ruhig warten, da es sich nach der Ruhrbesetzung überlegen fühle.

Englich-italienische Uebereinkommnung.

Mailand, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Befrachung des italienischen Botschafters in London mit Lord Curzon wird eine große Bedeutung beigemessen. Es wird betont, daß die Regierungen von Rom und London über die grundlegenden Fragen des Reparationsproblems übereinkommen.

Man wird bei diesen Verhandlungen kaum etwas Entscheidendes herauskommen. Über einige Klarheit dürfte doch in die Zukunft zu überzeit demorente Lage gebracht werden. Sollte die Ansicht der Downing Street nur angedeutet zu sein, wie die eines großen nichtig. In der größten Teile der Presse in der Rheinlandschaft, so könnte man fast erwarten, kein, dessen die britische Regierung wäre am Ende ihrer Geduld angelangt und forderte von Frankreich fast sofort eine Antwort auf ihren jüngsten Fragebogen. Die Eröhrung der letzten Jahre muß jedoch vorliegen, daß der italienische Botschafter in London Lord Curzon die Ansicht Poincarés unterbreite, und daß, wenn nicht alles trügt, mit einer ziemlich engen englisch-italienischen Zusammenarbeit zu rechnen ist. Noch immer taucht in den Zeitungen das Gerücht auf, England und Italien würden schließlich doch einen eigenen Weg gehen. Doch aller Demoralisierung der Regierung kann man doch über diesen einen Punkt nicht so ohne weiteres hinwegsehen, da die hier in Frage kommenden Gerüchte durch die jüngste Mitteilung des englischen Außenministers im Kabinettsrat vom Mittwoch, daß die Haltung Poincarés unverändert wäre, eine besondere Note erhalten haben.

Pacelli nach München abgereist.

Berlin, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag soll der päpstliche Nuntius erneut zusammenzutreten, um sich mit der außenpolitischen Lage zu befassen und insbesondere über die durch die Ausproble mit dem Nuntius Pacelli gescheiterten Lage Stellung zu nehmen. Es veranlaßt, daß die Beziehungen mit dem Nuntius im Augenblick noch keine endgültigen Ergebnisse herbeigeführt haben, so daß zurzeit noch nicht mit der Regierungsverhandlung, die erwartet wurde, zu rechnen ist. Pacelli ist gestern nach München zurückgekehrt. Nach der „Berl. Ztg.“, die die Verhandlungen mit Pacelli gestern zum Abschluß gekommen.

Frankreich rüffel und zählt nicht!

London, 5. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Bei der Beratung der Finanzlage im Unterhause legte das Parlamentsmitglied Percy Harris in einer Rede, während Frankreich in der Lage sei, große Summen für Reparationen auszugeben, wolle es nicht entsprechende Steuern erheben oder einen ersten Verlust machen, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen oder seine Schulden zu bezahlen. Durch seine mißratete Politik verursachte Frankreich Verzerrung im Handel, Arbeitslosigkeit, Unruhen und wirtschaftliche Depression in ganz Europa. Es sei zu hoffen, daß der Premierminister bei seinen Verhandlungen eine energische Stellung einnehmen werde; wenn er dies tue, so habe er die gesamte Nation hinter sich.

Vertrauensvotum für Theunis.

Brüssel, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die belgische Kammer hat am Donnerstag nachmittags die Diskussion über die Regierungserklärung fortgesetzt. Am Schluß wurde ein Vertrauensvotum mit 94 gegen 63 Stimmen bei 12 Stimmentzaltungen angenommen.

Streit in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat die Streitleitung den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf das Ergebnis der Urabstimmung, das eine Ueberleitung der erforderlichen Dreiviertelmehrheit für den Streik gebracht hat, den Streikbeginn in der Metallindustrie auf heute nachmittags zu verschieben. Zu der Urabstimmung sind 120.144 Stimmen für den Streik und 9049 Stimmen für die Annahme des Schlichtungsbeschlusses abgegeben worden. Es fehlen noch die Wahlmännergebnisse der gelizierten Metallindustrie, die aber an dem Streikbeschlusse nicht mehr ändern können.

Hochspannung.

Der Hille oder jähre Kampf zwischen London und Paris um eine Grundfrage für eine gemeinsame Antwort an Deutschland hat nahezu alle Triumphe ausgezehlet, die es als Verbündeter Frankreichs auf den Tisch legen konnte, ohne die Vorteile zu verheimlichen. Der Traum, der noch im Spiel bleibt, ist die Reparationsforderung ohne Zensur und die direkten Verhandlungen mit Deutschland. Es wäre nach annehmbar, daß dieser Schritt bereits vor der Zeit fände. Dazu ist England in seinen ganzen Weltinteressen, aber auch in der Ruhrbesetzung aus dem Friedensverträge zu stark auf Frankreich angewiesen. Dann aber weiß man in England auch, daß Frankreich die militärisch härtere Zeit ist, und wenn auch die Franzosen fortgesetzt betonen, daß sie ihre Kriegsmittel und ihre Unterseeboote nur gegen Deutschland, das über beide Waffen gar nicht verfügt, vermehren, so ist doch der Engländer ein zu großer Realpolitiker, als daß er nicht würde, daß eine vorhandene Waffe schließlich gegen jedes Land gebraucht werden kann, und daß ein Vertrauen ein besonderer Kontingens macht. Englische Klugheit war es daher immer, die kriechliche Verhängung der besonnenen Auseinandersetzung vorzuziehen. Es handelt sich bei dem Kampf um einen längeren Entwicklungsprozeß, und es ist leicht möglich, daß die Entente nur allmählich abstrift, nicht aber plötzlich dahinscheidet. Trotzdem werden geschäftlich gesäuberte Augen den psychologischen Punkt zu erkennen vermögen, an welchem die Entente unrettbar verloren ist. Es kann sein, daß dieser Zeitpunkt in diesen Tagen der Hochspannung eintritt.

Das offizielle englische Neuterbüro hat noch niemals einen so pessimistischen Bericht abgegeben, wie über den Ministerpräsidenten, in welchem Lord Curzon über seine Unterredungen mit dem belgischen Außenminister Monseur, Bericht erstattete. Es war von einer überaus ernsten Situation die Rede, und jede Zeile ließ die Vermutung erkennen, daß sich Frankreich und sein Kaiser zu keinerlei konkreteren Erklärungen bereit finden. Das offizielle Büro proklamiert dann freigelegte Stillschweigen, läßt aber zum Schluß noch einmal einen vielgesägten Blick in die pessimistische Grundstimmung der leitenden Kreise Englands tun. Fast nicht jenseits, daß England die verlangten schriftlichen Antworten auf seinen Fragebogen nicht nur nicht erhalten hat, sondern daß auch die mündlichen Aufschlüsse der beiden diplomatischen Vertreter unendlich dürftig gewesen sind. In England nicht man die Paule, die Herr Poincaré zu janzlich ins Ungemessene verlängert, weitens diplomatisch etwas aus. Die Welt in Büffel ist durch die Erzeugung der Welt über die Duldbarkeit: Epistolisch augenblicklich überaus erschwert, darum verurteilt Lord Curzon zunächst Italien etwas härter an seine Seite zu ziehen. Der italienische Botschafter in London war gleich nach dem Franzosen und dem Belgier zu Lord Curzon gebeten worden, und die Presse betont die vollkommene Harmonie, in der die britische und die italienische die Reparationsfrage prüfen. Gleichzeitig wird betont, daß England die Angelegenheiten des Kontinents nicht links liegen lassen kann, da es in seiner Wirksamkeit und Politik viel zu stark mit ihnen verknüpft ist. Mehr für die englische innere Politik ist wohl die Verwirklichung eines neuen britischen Reparationsplanes bestimmt. Die Regierung Baldwin hat naturgemäß bei dem ungewöhnlichen Affront, der ihr durch Herrn Poincaré widerfährt, auch innerpolitisch einen schwierigen Stand. Zum mindesten muß sie eine Art Aktivität vorführen. Dahin gehört wahrscheinlich der neueste Reparationsplan, der aber ein rein akademisches Interesse hat, da man ja zunächst erst einmal zusammenkommen muß. Für diese Zusammenkunft der Alliierten aber ist es notwendig, daß Herr Poincaré von seiner idiotischen Forderung Abstand nimmt, daß Deutschland erst völlig kapitulieren müsse, und daß Frankreich nur im Falle einer völligen Beziehung seiner unbezahlbaren Schulden den letzten Mann aus dem Ruhrgebiet nehmen will.

Eigentlich ist man in den ganzen Wochen seit dem deutschen Memorandum nicht einen Schritt vorwärts gekommen. Auch hier bedeutet schließlich Stillstand Rückgang. England erscheint je länger je mehr als der Französer an der Nase herumgeführte Narr, der nicht weiß, was er beginnen soll, um den wilden Anstehen Poincaré zu zäheln. Das ist für die Regierung eines Weltreichs keine angenehme Lage. Schließlich kann für ihre Opposition im eigenen Lande durch eine gewisse Scheinaktivität befähigt, sie findet vielleicht auch in Europa Verständnis für ihre überaus großen Schwierigkeiten. Aber in ihren Dominien und Kolonien gibt es allerlei Kräfte, die mit dem gestörten Auge des politischen Gegners klar die Schwäche erkennen, die unbestreitbar vorhanden ist. Eine solche Situation kann nicht ewig währen, und wenn nicht alles täuscht, muß die Hochspannung sich in den nächsten Tagen nach einer bestimmten Richtung hin, wenn auch nicht gerade gewaltsam, entladen.

Deutschland und der Völkerverbund.

Paris, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Wie den Kaiser nachdrücklich von ihrem Korrespondenten in Berlin mitgeteilt wird, wurde vor etwa 2 Wochen in Berlin von englischer Seite...
...die deutsche Regierung habe die Conferenz nicht ablehnen beabsichtigt und die englische Regierung dies bezeugen, daß sie bereit ist, den Völkerverbund unter jener Bedingung einzugehen, wenn es der Völkerverbund auch in den Völkerverbund aufgenommen werde, 2. daß mit einem Unannehmlichen Deutschlands kein Belegnis der Kriegsführung verbunden werde, 3. daß Kaiserliche, die die Reichsregierung bisher mit den Parteien geteilt hat, erklärte sich für den Völkerverbund als Zentrum und Demokratie. Die Deutsche Volkspartei hat noch keine Beschlüsse gefaßt.

Das Reichstabinett und die Indulgente.

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichstabinett hat sich in der Kommission der Reichstagsmitglieder über die Einführung verschiedener Verträge verhandelt. Da ein endgültiges Ergebnis noch nicht erzielt wurde, wird sich nunmehr das Reichstabinett unmittelbar mit der Frage beschäftigen.

Die Gemeindefürsorge zur Lohnfrage.

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichstagsmitglieder haben in der Kommission der Reichstagsmitglieder über die Einführung verschiedener Verträge verhandelt. Da ein endgültiges Ergebnis noch nicht erzielt wurde, wird sich nunmehr das Reichstabinett unmittelbar mit der Frage beschäftigen.

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Deutsche Arbeitgebersverband stellt sich nach den Verhandlungen...
...die Arbeiterbewegung...
...die Arbeiterbewegung...
...die Arbeiterbewegung...

Lohnregelung im Bergbau.

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Bei den Verhandlungen zur Regelung der Löhne im Kohlenbergbau...
...die Arbeiterbewegung...
...die Arbeiterbewegung...

Richard Wagner-Festspiele.

Zweiter Tag: Siegfried.
Wie ein Sonnenbild in schwarzen Wolkenballen, so steht in der Mitte der dufferen schiffaligenen Tragödie des Ringes das lichte Siegfriedsdrاما. Die Regie sollte darum auch noch mehr tief werden, wo nicht ausdrücklich Dunkelheit oder Dämmerung verlangt wird. Der Schluß des ersten Aufzuges darf sich nicht, wenn er auch in der Höhe nur sich zeigt, in voller Leuchtstärke abspielen. Wir stellen die kleine Ausschaltung gleich vor die Handlung, um im folgenden vorzugsweise nur Guttes zu berichten. Denn es soll gleich gesagt werden, die Aufführung des Festes besaß bis bisher in fertig aufsteigender Linie, und dafür gab es außer den berühmten Sängern, Rosenkranz, auf die Intendanten, vermittelte, dem Regisseur Wagner, der es nicht minder ganz als dem musikalischen Leiter, Kapellmeister Daxer, zu tun ist, die beide ihre Kraft einsetzten, um den Willkür des Dichterskomponisten gerecht zu werden und damit einen Erfolg errangen, der vom Theater zur Ehre gereicht.
Kammerjunker Ritter ist schon überhört prädestiniert, dem ungermanischen Helden, Siegfried, den Eigenschaften, ideal zu verleihe. Einmalig ist Wagner insidioso, er hat sich nicht, sondern gleich mit dem höchsten Glanz, zur Geltung wie nur wenig als Element. Aber er überwand schließlich die Schwierigkeiten und brachte schon die Schmeldeleber hinein, heraus. Nicht die Besetzung und noch zunehmender Glanz in der Darstellung benutzte die hochstehende Kunst, was man so schön und ungerührt, als der Ton auch in der Höhe nicht so leicht wohnlichen Rührung werde, oder um daselbe nachzu auszubringen, ihm jede Späne fernhält. Viel Verehrer des Wagner'schen, von ihm bisher keine Seite mit Stimmen begibt, die unter Vorführung von den Sängern, die durch Schönheit herrschen, entgegen, Kammerjunker Ritter, G. A. Wagner, der es nicht minder, oder war vielleicht der stimmvollste. Er schloß sich mehr der Harmonien, in Worten beschönigenden Vorkommnisse, als in der schönen Theaterart und entfaltete nur im Anfang durch ein höher nicht überwindendes Hindernis des Tones.
Unter Sängern behaupteten sich neben den Vätern durchaus ehrenvoll, Herrig, Lehmann, der wir ja leider verlieren, wird aber auch einer der hervorragendsten Vertreter des...

so Prozess erobert. Die Schenkungsbüchse befindet sich im Durchsicht...
...die Verhandlungen über die Höhe im Rhein...
...die Verhandlungen über die Höhe im Rhein...

Die Zahl von hundert Morden.

Samm, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nach privaten...
...die Zahl von hundert Morden...
...die Zahl von hundert Morden...

Die Revision des Mainzer Urteils verworfen.

Düsseldorf, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Revision...
...die Revision des Mainzer Urteils verworfen...
...die Revision des Mainzer Urteils verworfen...

Deutsche Note zum Haupt von Reichsbankgeldern.

Die Deutsche Reichsbank in Paris ist beauftragt worden, der...
...deutsche Note zum Haupt von Reichsbankgeldern...
...deutsche Note zum Haupt von Reichsbankgeldern...

Eine Mißbilligung.

Die deutschdemokratische Fraktion des Reichstages...
...eine Mißbilligung...
...eine Mißbilligung...

Ziel, dem er schon jetzt nahe ist.

Auch Karl Wasmuth...
...Ziel, dem er schon jetzt nahe ist...
...Ziel, dem er schon jetzt nahe ist...

Der wiederkehrende Handel.

Beim Handel ist es sich der Universalität...
...der wiederkehrende Handel...
...der wiederkehrende Handel...

Ein weibliche Universalität.

Die Universalität...
...ein weibliche Universalität...
...ein weibliche Universalität...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli. In der Donnerstags-Sitzung des Reichstages...
...deutscher Reichstag...
...deutscher Reichstag...

Breussischer Landtag.

Berlin, 5. Juli. Vizepräsident Carnich leitete zunächst...
...breussischer Landtag...
...breussischer Landtag...

Der Kleinwohnungsbau.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß sich in seiner...
...der Kleinwohnungsbau...
...der Kleinwohnungsbau...

Die Landtagsarbeiten in Mecklenburg-Strelitz.

Die Landtagsarbeiten in Mecklenburg-Strelitz finden am...
...die Landtagsarbeiten in Mecklenburg-Strelitz...
...die Landtagsarbeiten in Mecklenburg-Strelitz...

Berlin ohne Etat.

Der Haushaltsplan der Stadt Berlin konnte gestern infolge des Einbruchs der Kommission in der...
...berlin ohne Etat...
...berlin ohne Etat...

Paul Keller 50 Jahre.

Paul Keller feiert am 6. Juli seinen 50. Geburtstag. Der...
...paul Keller 50 Jahre...
...paul Keller 50 Jahre...

Der große Erfolg der Dresdener Oper in Paris.

Die Aufführung der Oper 'Les Contes de fées' durch die Dresdener...
...der große Erfolg der Dresdener Oper in Paris...
...der große Erfolg der Dresdener Oper in Paris...